



Luftschloß Hohenzieritz.

XIV.

Luise von Preußen.

(Geboren März 1776, gestorben Juli 1810.)

Nie sah man Glorien blißen
Um einen schönern Leib.
Helden- und Liederbuch von Endw. Aug. Frankl.

In den Sagen wird ein neuer Bau, um ihn fest und dauernd zu gründen, fast immer über einem unschuldigen Opfer aufgeführt. Ein solches hat Preußen bringen müssen, bevor es ihm vergönnt war, sich zu erheben, wie es jetzt dasteht: dieses Opfer war seine Königin. Luise von Preußen ist das eingemauerte Kind aus der deutschen, das vermauerte Weib aus der slavischen Sage. Erst über ihrem gebrochenen Herzen, erst über ihrer dahingewelkten Schönheit erstand das neue Preußen; erst über ihrer Gruft wehten die Fahnen, welche den Sieg des deutschen Volkes verkündigten; sie war das Opfer jener verhängnißvollen Zeit, das schönste, reinste, theuerste, welches dargebracht werden konnte.

Welch ein tragisch wechselndes Leben war das ihre! Im Maimonat 1793 nannte Goethe sie und ihre Schwester Friederike, beides frische Blüten und glückliche Bräute, „himmlische Erscheinungen mitten im Kriegsgetümmel.“ Im Dezember 1806 schrieb Luise, die vertriebene Königin von Preußen, in ihr Tagebuch des Harners Lied aus Wilhelm Meister:

Wer nie sein Brot mit Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!